

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 127.

Dienstag, 24. Oktober 1911

50. Jahrgang.

Wandelgangsgespräche.

Wien, 21. Oktober.

„Sie auch hier? Ich bin durch meinen Berufsgezwungen, zwölf Stunden im Tage schlechte Luft zu atmen und schlechte Politik mitzumachen. Wer aber nicht muß . . .?“

„So recht die Frage eines parlamentarischen Kückleins, das soeben aus den Eierschalen der Wahlen herausgetreten ist und nicht die Augen hat, zu sehen, was hier vorgeht. Kommen Sie, junger Mandatsträger, und lassen Sie mich Ihnen, der Sie, mit allem Respekt gesagt, noch ein parlamentarischer Lehrbub sind, ein wenig zeigen, was sich da vorbereitet und für einen alten Couloirbummler die prächtigste Unterhaltung ist. Hier ist Leben, Leidenschaft, Eitelkeit, Ehrgeiz; hier zischen alle Rattern, deren Wohnsitz das menschliche Herz ist; hier wird um Macht, um Stellen und Einfluß gerungen; hier entblößen sich die Seelen, und das alles zusammen ist für den Kenner ein köstlicher Genuß.“

„Ist da nicht ein bißchen nachhelfende Einbildung, und wo ist das zu sehen?“

„In jeder Ecke und hier ganz in der Nähe. Dort geht ein Mann gerade vorüber, einer der Wildesten unter den Wilden. Hörne wölbt sich noch ganz hübsch die Hochbrüst der allerstärksten Überzeugungen. Aber schauen Sie nur genau hin und Sie werden deutlich bemerken, wie sich auf der entgegengesetzten Seite des Körpers der Rücken bereits recht ministeriell krümmt.“

„Nun, dazu brauche ich Sie nicht, und so viel Erfahrung haben selbst neugeborene Parlamentarier. Aber von einem alten Couloirbummler, wie es Ihnen beliebt, sich zu nennen, möchte ich doch ein wenig bestimmter hören, was hier vorgeht, und namentlich was der Unterschied zwischen einer Rekonstruktion mit nationalen Beamtenministern

und einer Koalition mit nationalen Parlamentsministern ist.“

„Das ist sehr leicht zu erklären. Bei der Rekonstruktion gehen die Minister und der Ministerpräsident bleibt; bei der Koalition gehen die Minister und der Ministerpräsident.“

„Sie haben das Bedürfnis nach scharfen Zuspitzungen und nach dem, was von den Logikern eine Antithese genannt wird. Wenn jedoch alles zusammengepreßt wird, um die Worte klingen zu machen, so muß einiges daneben fallen, was zur Sache gehört und in der Darstellung fehlt.“

„Sie haben ganz recht. Ich hätte hinzufügen sollen, daß aus der Rekonstruktion später die Koalition werden kann und sogar werden muß. Die Koalition schließt dagegen eine Rekonstruktion des bestehenden Ministeriums aus.“

„Sie meinen also, daß der Kampf zwischen Rekonstruktion und Koalition zugleich entscheidet, ob der Ministerpräsident bleibt. Rekonstruktion und Koalition wären sonach nicht bloß Fragen, die sich aus dem Bedürfnisse nach einer breiteren Mehrheit im Abgeordnetenhaus entwickelt haben, sondern auch Deckworte für die Nebenbuhlerschaft von Personen, die um die Macht ringen. Wer sollte jedoch kommen, wenn die Rekonstruktion unterliegen und die Koalition siegen würde?“

„Ein Couloirbummler, der nur zu seinem Vergnügen zuseht, wie auch hier die berühmten Spinnen des Spinoza aufeinander losgehen, kann das nicht beantworten. Ich könnte freilich auch Namen nennen, die jetzt im Munde aller Leute sind.“

„Sie deuten einen Namen an, von dem meine Kollegen fortwährend sprechen.“

„Gewiß, aber wir Couloirbummler sind in diesen heiklen Dingen vorsichtig. Seit dem Bestehen der Verfassung ist noch kein wirklicher Parlamentarier Ministerpräsident geworden. Ich finde keinen solchen Fall in meiner Erinnerung. Denn auch Stremayr

mit seiner kurzen Herrlichkeit in der Leitung der österreichischen Politik ist trotz seiner Frankfurter Jugendsünden den Parlamentariern nicht anzurechnen. Allein, was niemals war, kann in Zukunft sein, und wir leben in einer Zeit, in der seit den kalifornischen Obstzüchtungen nicht einmal das sicher ist, ob jede Pflaume einen Kern hat.“

„Ich möchte nicht weiter von den Personenfragen sprechen. Aber könnten Sie mir sagen, warum Sie behauptet haben, daß aus der Rekonstruktion die Koalition hervorgehen müsse?“

„Ich bin ein Bummel und habe oft im Proter zugehört, wie die Hoppferde für die Parade abgerichtet werden. Langsam nähern sich ihnen die Trommler und schlagen erst sanft mit den Schlägeln auf das gespannte Fell. Dann stärker und stärker und dann werden die Fahnen geschwenkt, und dann stürmen die Truppen vor, und die an den Lärm gewöhnten Pferde werden ganz militärfromm. Die Rekonstruktion ist das sanfte Schlagen auf die Trommel, das langsame Anpassen, bis die Parteien, deren Wähler noch von der letzten Koalition grüne und blaue Flecke auf dem Leibe haben, sich dann gewöhnen und koalitionsfromm werden.“

„Die Rekonstruktion ist daher nach Ihrer Ansicht nur die Erziehung zur Koalition?“

„Ich kann gegen dieses Wort nichts einwenden, ziehe jedoch ein anderes, vielleicht eindringlicheres vor. Die Rekonstruktion ist Koalitionsschüchternheit bei starker Koalitionslust. Ich könnte Ihnen hier von unserem Winkel aus die Mitglieder des Hauses zeigen, die schon lange darauf eingeschworen sind, an den Fäden zu spinnen, aber sich noch nicht herausrauen. In sämtlichen Partelen sind die politischen Pantischer zu finden, die seit Jahren in diesem Gebräu herumlöffeln und jetzt glauben, im Besitze eines sechsjährigen Mandates auf ihr Ziel mit sanftem Trommelschlage losgehen zu können.“

Vorüber an Fels und Klippe.

Originalroman von Ludwig Blümcke.

15

(Nachdruck verboten.)

Keiner der Jäger wagte dem wilden Leutnant, der für den weitaus besten Turner im Bataillon galt, den kühnen Sprung nachzumachen. — Ein weißbärtiger Herr von hohem Wuchs und kriegerischem Aussehen, der auf seinem prachtvollen Vollblut eben herbeisprenge, rief dem Jägeroffizier zu: „Brav so, Kamerad! Können fast so gut springen wie mein Cäsar! — Es ist doch nicht schlimm geworden? Sollte mir aufrichtig leid tun!“

Nachdem der Stabsarzt eine Verrenkung am Fuße festgestellt und das Weitermarschieren verboten, befahl der Herr mit dem bis auf die Brust herabhängenden, schneeweißen Schnurrbart: „Der Herr Leutnant kommt auf Tage ins Quartier beim Herrn Oberst von Eichgold!“

So geschah es. — Der alte Herr machte sich schnell mit dem Leutnant, dessen Name ihn interessierte, bekannt und bat ihn, mit seinen Töchtern, deren Wagen er requirieren wollte, zum Gut zu fahren, wo gerade ein Oberstabsarzt von bestem Rufe einquartiert wäre.

Der verwundete Krieger sah wenige Minuten später ein kleines Schimmelgespann mit drei allerliebsten jungen Dämchen, die ihn mitleidig anschauten, in seiner nächsten Nähe. — Da galt kein Zaudern, der alte Oberst stellte ihn schnell vor und

in fünf Sekunden saß er neben der kutschierenden Baroneß Helene von Eichgold. — In Windeseile sauste das zierliche, niedliche Wäglein dahin über lehmige Weizenstopfelfelder.

Konrad schaute, während hinter ihm lichernd die beiden kaum dem Backfischalter entwachsenen jüngeren Baroneßchen saßen, in stummer Bewunderung Helene, die würdige Älteste an. Sie mochte achtzehn Lenze zählen, hatte rotgoldenes Haar, einen überaus zarten Teint, große, schöne, strenge blaue Augen — die ihm gelinde Furcht einflößten — ein rosiges kleines Mündchen und eine Nase, wie er sie zierlicher noch nie gesehen. — Helene war entschieden schön zu nennen, nur diese ernsten Augen! Ob es ihr nicht paßte, ihn neben sich zu wissen? Er wagte kaum, einige verlegene Entschuldigungsworte hervorzubringen.

Doch auf einmal sah sie ihn lächelnd an und rief mit wunderbarer Stimme aus: „Sehen Sie, da liegt Augenweide, wo wir wohnen! Kannten Sie das Dorf schon?“

„Bin einmal durchmarschiert vor einem Jahr, gnädiges Fräulein. Es liegt wirklich malerisch dort am Bergabhang.“

„Ja, Papa sah es vor einem Jahr als er eine Reise nach dem Rhein machte. Es gefiel ihm so ausnehmend gut, daß er schnell unser Gütlein an der Döfse verkaufte und dieses dort erwarb, dessen weiße Gebäude Sie hinter den Tannen sehen. Das große mit dem spitzen Giebel ist unser Wohnhaus.“ —

Nun wurden auch die jüngeren Schwestern Vini und Lotti, ein unzertrennliches Zwillingsspaar, zutraulich und gesprächig. Man scherzte und lachte und Konrad vergaß ganz seiner Verletzung.

Der Baron war vorangeritten und hatte alles zum Empfang des jungen Gastes vorbereitet. Mehr und mehr wurde es ihm zur Gewißheit, daß dieser der Sohn seines Freundes und Leidensgenossen vom französischen Kriege sein mußte.

Konrad konnte es gar nicht fassen, warum man ihn hier so auszeichnete und wodurch er all die Liebenswürdigkeit verdient hatte. Aber Eichgolds hatten stets ein offenes Haus und freuten sich, wenn sie einmal einen Gast in ihrer ländlichen Abgeschiedenheit bewirten durften. — Als es nun gar noch feststand, daß Konrad der Sohn des tapferen Jägerhauptmanns von Königgrätz war, da behandelte ihn der Oberst von Eichgold wie einen Sohn. Es galt für selbstverständlich, daß er das Haus nicht früher verlassen durfte, als bis der Fuß völlig in Ordnung wäre. Und schon nach wenigen Stunden wünschte der junge Leutnant nichts sehnlicher, als daß das noch recht lange währen möchte. — Die drei jungen Damen fanden ihn entzückend und verhätschelten ihn jede in ihrer Weise. Er aber mußte es sich bald gestehen, daß er sein Herz verloren und daß er bis über die Ohren in Helene verliebt sei. — Seine hierauf bezüglichen zarten Andeutungen fanden jetzt guten Boden. —

(Fortf. folgt.)

„Warum sind gerade die Tschechen gegenwärtig mehr für die Rekonstruktion als für die Koalition?“

„Hohes Haus, mit dem Träger des Volksvertrauens an meiner Seite, mit diesem erleuchteten Mandatsbesitzer ist die heilige Einfalt in deine marmornen Säulenhallen eingezogen. Die Tschechen sind für die Rekonstruktion, weil sie den Widerstand gegen eine Koalition überschätzt haben. Sie wollen nationale Beamtenminister, weil sie in den kühnsten Erwartungen nicht daran gedacht haben, daß sie vor der Herstellung der Arbeitsfähigkeit im böhmischen Landtage auch nur wagen können, bei dem frischen Vandenken von Praschek und Fiedler an parlamentarische Koalitionsminister zu denken. Ich höre, wenn ich hier im Couloir bummle, wie gewünselt wird: Ohne die Tschechen geht's ja doch nicht. Haben die Tschechen jemals von der Unentbehrlichkeit einer anderen nationalen Partei gesprochen; haben sie jemals solche Bekenntnisse sich obringen lassen? Nicht in den schlimmsten Zeiten.“

„Was soll nach Ihrer Meinung mit den Tschechen geschehen und muß die Türe zur Arbeitsmajorität für sie gesperret bleiben?“

„Gewiß nicht. Ich bin nur ein Bummel und frage, wie schon längst alle Welt fragt: Warum ist Fürst Thun mit so viel Lärm zum Statthalter von Böhmen ernannt worden und wozu ist dieser böhmische Aristokrat der Welt geschildert worden als ein Großer, der den Ausgleich im kleinen Finger hat und sein neues Fürstenwappen damit schmücken will? Der Ausgleichsvirtuos muß dafür sorgen, daß Österreich nicht länger von allerlei Federfuchsern mit leeren Formeln belästigt und genarrt wird. Wenn die Tschechen den Deutschen nur das geben wollten, was zum nackten Leben nötig ist und der Waffenstillstand in Prag geschlossen wäre, würde sofort die Möglichkeit geschaffen sein, daß sich die Parteien zu einer redlichen und nicht zu einer heuchlerischen Majorität zusammenschließen.“

„Also Couloirbummler, die hier zu ihrem Vergnügen zuschauen, wie in einem Zirkus, regen sich trotzdem auf.“

„Gewiß, ich gehöre zu dem bescheidenen Stande der Couloirbummler. Aber, lieber Herr Abgeordneter, ich bin auch Wähler. Doch ich bitte zu entschuldigen, daß ich so unhöflich war, in diesem Hause an die Existenz dieser zuweilen mit Vernunft und Urteil ausgestatteten Wesen zu erinnern. Ich weiß, das gilt als Mangel an Erziehung.“

„Immer stichelnd und stachelnd. Aber ich will Geduld haben, wie es sich gegenüber der öffentlichen Meinung schickt, wenn sie auch nur aus dem Munde eines Couloirbummlers spricht. Ich bitte jedoch, mir klipp und klar zu sagen, welche Gefahren befürchten Sie von der Rekonstruktion und von der Koalition?“

„Klipp und klar möchten Sie das hören? Ich bin dazu bereit, obwohl es nicht bloß das Unglück der Könige, sondern auch das Unglück der Abgeordneten ist, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen. Die Rekonstruktion ist ein wenig zweifelhaft geworden und wäre nur die Vorrede zur Koalition. Wenn die Tschechen jetzt durchsetzen, was sie in den kühnsten Träumen nicht gehofft haben; wenn sie, ohne ein Quentchen des Ausgleichs zu opfern, sich in zwei Ressorts wieder einbohren können, dann würde das die schwerste Niederlage des deutschen Volkes sein. Ich wiederhole, die schwerste Niederlage, verbunden mit einer Schwächung des deutschen Einflusses in den Sudeten und in den Alpen, nachwirkend auf Jahre hinaus und mit den ernstesten Rückschlüssen auf die parlamentarische Vertretung.“

„Ich fühle das selbst, aber womit begründen Sie diese Besorgnis?“

„Mit einer Koalition zwischen Deutschen und Tschechen in Wien wird die deutsche Obstruktion in Prag noch schwieriger. Sie verliert den nachhaltigen Ernst, die Durchsichtigkeit der Beweggründe und die Faßlichkeit und die Anschaulichkeit der Handlung. Wenn die Obstruktion zerbröckelt oder gar, was ich nicht voraussehen will, zusammenbrechen sollte, ohne daß die Deutschen mindestens zu einem Stück ihres Rechtes kämen, dann wären die Folgen in Graz und in Innsbruck und in Salzburg und in Klagenfurt um kein Haar weniger fühlbar, als in Prag und in Reichenberg. Mit einem Schlage würde das politische Niveau des ganzen deutschen Volkes sinken, wie nach einer verlorenen Schlacht. Papierene Versprechungen, sogenannte tschechische Garantien, sind geradezu ein Hohn. Doch ich bin ja nur ein Bummel, der hier seine Unterhaltung und die Gelegenheit sucht, die parlamentarische Psychologie besser kennen zu lernen.“

„Es wird jedoch von Schutzmaßnahmen gegen nationale Einseitigkeiten gesprochen.“

„Das ist selbst für einen Bummel zu viel. Ich halte diese Ausreden doch nur für Bummelwitze auf dem Wege zum Portefeuille.“

„Sie böse Zunge!“

„Kann einer nicht mit böser Zunge ein warmes Herz haben?“

„Das kommt vor . . . Ich muß jedoch fort, die Glocke ruft zur Abstimmung über die italienische Rechtsfakultät.“

„Dann nur noch ein letztes Wort. Stimmen Sie trotz allen Widerstrebens dafür. Es kann einem Abgeordneten nicht schaden, zuweilen auf die Meinung eines Bummelers zu hören.“

Wir entnehmen obige launig-satirische Parlamentsgespräche der „N. F. P.“ Selbstverständlich stimmen wir der Schlussmeinung des Bummelers hinsichtlich der Abstimmung über die Rechtsfakultät nicht zu. — Heute ist übrigens in dieser Sache im Parlamente großer Posttag; auch Abg. Wastian dürfte heute gegen die Fakultät das Wort ergreifen.

Die erste Rosegger-Schule der Alpenländer.

Hölldorf-Bölschach, 22. Oktober.

Ein reiner Freudentag für Hölldorf — und das ganze Deutschum des Unterlandes freut sich mit: Heute wurde hier die erste alpenländische, aus den Mitteln der Roseggerstiftung errichtete Rosegger-Schule feierlich eröffnet. Was seit Jahren vergebliches Sehnen der wackeren Deutschen von Hölldorf war: Ihre Kinder in eine deutsche Schule schicken zu können, das ist nun zur Wahrheit geworden, ist in Erfüllung gegangen wie ein schöner Traum. Mit der Roseggerstiftung konnte der Deutsche Schulverein die völkische Not der Deutschen von Hölldorf beheben und in freudiger Weise opferten auch Hölldorfs Deutsche dem Baue — es sei nur u. a. auf die 2000 Kronen-Spende der Gutsbesitzerin Frau Suppanz verwiesen. Die schwerwiegende Bedeutung dieser Schule war auch den professionellen Gegnern klar; mit allen Mitteln versuchten sie die Eltern vom Einschreiben ihrer Kinder abzuhalten, indem sie u. a. auch das Gerücht ausstrebten, daß die Eltern für jedes Kind 4 Kronen Einschreibgebühr entrichten müssen, was bei manchen Eltern mit mehreren Kindern bedeutend in die Wagschale fällt, natürlich aber vollständig unwahr ist. Trotz aller Hezerei kamen aber die Eltern von 145 Kindern mit diesen zur Einschreibung — ein wahrhaft überraschender Erfolg! Leider ist die Schule gegenwärtig auf solchen Andrang nicht eingerichtet und es werden so manche Kinder zum gegenseitigen und allgemeinen Leidwesen abgewiesen werden müssen. Noch in der Nacht vor der Eröffnung setzten national verhezte Elemente eine „nationale“ Lat; nach 4 Uhr früh wurden die zum Aufziehen der deutschen Fahnen bestimmten Schnüre an den Fahnenmasten durchschnitten und auf einige Fahnenmaste windische Fahnen aufgezogen. Und am Eröffnungstage selbst predigte vormittags in der Kirche der slowenische Pfarrer Silenschet gegen die deutsche Schule, die er als eine „lutherische“ bezeichnete; das ist derselbe Pfarrer Silenschet, der vor noch nicht langer Zeit in einem Prozesse nationalen Charakters vom Marburger Kreisgerichte mit der Begründung freigesprochen wurde, daß ein katholischer Priester nicht lügen könne . . .

Die Schuleröffnung.

Um halb 12 Uhr vormittags wurden die auswärtigen Gäste am Bahnhofe vom Bürgermeister Herrn Baumann und der Gemeindevertretung empfangen und mit Büllerschüssen begrüßt. Deutsche Fahnen grüßten im Orte, desgleichen kaiserliche und steirische, als die Gäste zur Schule marschierten. Dort ertönten die Klänge der Unterlandlerkapelle aus Marburg, welche unter der Leitung des Herrn Rappel dort Aufstellung genommen hatte. Ein wunderschöner Bau bot sich den Blicken der Gäste; so heimlich und lieb mutet er an, als ob er eine Art Villa darstellen wollte; nichts Schul-Kasernmäßiges — sonnige Freude scheint beim Entwerfen der Pläne und beim Bauen den Geist und die Kelle geführt zu haben. Schulvereinshauptleitungsmitglied Architekt Herr Payer aus Wien und der Baumeister Hr. Schmiedt aus Gonobitz können stolz sein auf diesen von außen und innen gleich schönen Bau. Von der Front leuchtet ostwärts in geschmackvollen Lettern der Name des Hauses:

Rosegger-Schule. Weingirlanden schmiegten sich an Flächen und Linien.

Vor zahlreichen einheimischen Zuhörern begrüßte der Obmann des Ortschulrates und der Schulvereinsortsgruppe Herr Inspektor Zimmer die auswärtigen Festgäste, insbesondere den Obmannstellvertreter und steirischen Referenten des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum und das Hauptleitungsmitglied Herrn Architekten Payer, ferner die Gäste aus Marburg, Pragerhof, Unterpulsgau, Gonobitz, Oplotnik, Rohitsch-Sauerbrunn, Heil. Geist usw. und entbot allen Dank für ihr Erscheinen und herzlichstes Willkommen. Darauf wurden die Festgäste in die Schule geführt; in einem Klassenzimmer fand die Feier ihre Fortsetzung.

Die Ehrenbürgerrechtsverleihung.

Bürgermeister Herr Baumann begrüßte dort die Festgäste namens der Gemeindevertretung. Er führte aus, daß die Gemeindevertretung von Hölldorf in ihrer Sitzung vom 20. Juli d. J. beschlossen hatte, in Würdigung der großen Verdienste, welche sich Herr Dr. Baum um das deutsche Schulwesen im Unterlande, insbesondere aber um die Errichtung einer deutschen Schule in Hölldorf erworben hat, ihn zum Ehrenbürger von Hölldorf zu ernennen — der erste Ehrenbürger Hölldorfs überhaupt! (Stürmische Heilrufe.) Sie, Herr Dr. Baum, fuhr der Redner fort, haben den gerechtesten Anspruch auf die höchste Auszeichnung, welche ein freies deutsches Gemeinwesen vergeben kann und ich übergebe Ihnen hiemit die Ehrenbürgerurkunde in der Hoffnung, daß Sie noch viele Jahre als unser steirischer Referent wirken werden. Ein dreifaches Heil dem ersten Ehrenbürger von Hölldorf! (Stürmische Heilrufe.)

Hauptleitungsmitglied Architekt Herr Payer schilderte die Freude, die er empfand, als er im Vorjahre von der Hauptleitung den Auftrag erhielt, die Rosegger-Schule zu errichten. Habe er dadurch doch die Intentionen des Dichters Rosegger zum Ausdruck bringen können. Redner müsse hiebei auf die verständnisvolle Mitarbeit des Baumeisters Herrn Schmiedt aus Gonobitz verweisen; dieser arbeitete vor allem nicht im Hinblick auf sein Geschäftsinteresse, sondern aus Liebe zum deutschen Schulwesen; sonst wäre es nicht möglich gewesen, den Bau in so kurzer Zeit und so schön zu vollenden. Der Redner verwies weiter auf die Opferwilligkeit der Hölldorfer und pries dann das neuerstandene deutsche Volkwerk, das neue deutsche Kulturzentrum an der Südbahn zwischen Marburg und Laibach und übergab dann die Schlüssel des Hauses Herrn Dr. Baum mit dem Wunsche, die Hölldorfer mögen ihre Schule betreuen wie eine Mutter ihr Kind. Heil dem Deutschen Schulvereine! (Allseitige Heilrufe.)

Dr. Baum drückte hierauf der Gemeindevertretung seinen herzlichen Dank aus für die ihm bereitere ehrende Auszeichnung; diese Auszeichnung gelte aber der Sache und der Arbeit des Deutschen Schulvereines und in diesem Sinne nehme er freudig die Ehrung an als des Deutschen Schulvereines steirischer Referent. Ein bedeutungsvolles Werk wird heute der Öffentlichkeit übergeben; seine Bedeutung liegt nicht nur darin, daß mit ihm wieder ein deutsches Kulturvolkwerk dem Lande gegeben wurde, sondern darin, daß sich an diese Schule ein hoher Name knüpft — denn die erste Schule der Alpenländer ist's, die den Namen des größten lebenden Dichters trägt! Stolz steht sein Name an der Front des Hauses und wie ein Rauschen aus den Wäldern des steirischen Oberlandes klingt heute herab zu uns. Dr. Baum, welcher Rosegger persönlich die Einladung des Deutschen Schulvereines überbracht hatte, an dieser Eröffnungsfest teilzunehmen, verwies dann darauf, daß Rosegger aus Gesundheitsrücksichten nicht erscheinen konnte und verlas folgendes

Schreiben Roseggers:

„Liebe Volks- und Heimatsgenossen!
Mein Gesundheitszustand erlaubt es mir nicht, an Euren erhebenden Feste teilzunehmen. Heil und Frieden Euren neuen Schulaufbau auf deutscher Heimatserde!

Graz, 21. Oktober 1911. Peter Rosegger.

Stürmische Heilrufe auf Rosegger folgten der Verlesung dieses Schreibens. Dr. Baum fuhr dann fort: Rosegger ist nicht nur unser „Waldschulmeister“, er ist nun auch Schul-Baumeister geworden; mit seiner Zauberformel schuf der Dichter reale Werte, mit denen wir nun deutsche Schulen bauen. Unser großer Poet dachte nicht nur an das Bibelwort:

„Lasset die Kleinen zu mir kommen“ — er geht vielmehr selbst zu den Kindern und gab ihnen, was ihnen das Nützlichste ist: Deutsche Schulen! Mit ehrfurchtsvollem Danke verneigen wir uns vor ihm und bringen ihm unsere dankerfüllten Grüße dar in deutscher Treue! Nur ein Gefühl des Dankes befeelt uns heute alle: des Dankes an Kosegger und jenes an die wackere Schor der deutschen Hölldorfer, ihre Gemeindevertretung und ihre Bürgermeister. Und wir danken dem hochverdienten Obmann des Ortschulrates Herrn Inspektor Zimmer und dem Baumeister Schmidt. Noch eines Faktors aber müsse gedacht werden: der Mardburger Zeitung. Redner dankte ihr für die Unterstützung, die sie dem deutschen Schulwesen überall gewähre und insbesondere für den gestrigen Leitartikel, welcher die Eröffnung der ersten Kosegger-Schule würdig einleitete. Der deutschen Gemeinde sei nun die Koseggerschule in ihre Hut gegeben; möge sie diese schützen und sichern, damit sie noch den spätesten Geschlechtern Kunde gebe von unserem Kosegger und dem Deutschen Schulvereine! Heil Kosegger und der ersten Kosegger-Schule der Alpenländer! Stürmische Heilrufe folgten den von wärmsten Gefühlstragen Worten des Schulvereinsreferenten.

Oberlehrer Herr Schmid übernahm hierauf nach einer Ansprache, in welcher er versprach, sein ganzes Können dafür einzusetzen, daß die Jugend der Koseggerschule zu rechtschaffenen deutschen und tüchtigen Menschen erzogen werde, das Schulhaus. Es sprach noch als Vertreter der Ortsgruppe Pragerhof der Bezirkswanderredner Herr Höbling, womit die Feier in der Schule beendet war. An sie schloß sich die Befichtigung der schönen Räume.

Das Festmahl.

Nachmittags fand im Hotel Baumann ein gemeinsames Festmahl unter zahlreicher Beteiligung statt. — Bürgermeister Baumann ergriff hiebei das Wort und drückte namens der Gemeindevertretung und der Deutschen von Hölldorf Herrn Dr. Baum als Gründer der Koseggerschule nochmals den innigsten Dank aus mit der Bitte, Doktor Baum möge auch fernerhin für Hölldorf eintreten. Mit einem dreifachen Heil auf den Schulvereinsreferenten schloß der Redner seine Ansprache.

Bürgermeister Albert Stiger von Windischfeistritz verdolmetschte die Freunde der Windischfeistritzer über die Hölldorfer Koseggerschule. Er verwies darauf, daß Koseggers Geist heute mitten unter uns sei und daß auch ein ehemaliger Schulkollege Koseggers, Herr Straßgüttl, Mitglied der Bezirks- und Gemeindevertretung von Windischfeistritz, heute anwesend ist. Was wir im Unterlande in völkischer Hinsicht erreicht haben und noch erreichen werden, das verdanken wir dem Deutschen Schulvereine und Koseggers glücklicher Initiative. Die hervorragenden Wirkungen der deutschen Schule im Verlaufe weniger Jahre kann man in Windischfeistritz freudig beobachten. Früher sprachen unsere eigenen deutschen Kinder infolge des slowenischen Unterrichtes fast nur mehr slowenisch; jetzt, seit wir durch den Deutschen Schulverein die deutsche Schule erhielten, ist's ganz anders geworden: Die deutschen Kinder sprechen nunmehr deutsch in Windischfeistritz! Redner verwies auf das innige völkische Zusammenwirken der Windischfeistritzer und Hölldorfer und gedachte dann des Dr. Baum, der das Füllhorn der Gaben des Deutschen Schulvereines übers Land ergieße, was er für uns tut, findet seine Grenzen nur am Unmöglichkeit. Redner erhebe sein Glas auf das Wohl des Dr. Baum, dem wir mitverdanken, daß wir Deutsche im Unterlande noch existieren können. Möge unser deutsches Schulwesen blühen und gedeihen! (Stürmischer Beifall.)

Herr Straßgüttl schilderte seine Volksschulkameradschaft mit Kosegger unter dem Schulmeister Schein in Rindberg (später erst ging Peter Kosegger nach Krteglach in die Schule) und schloß: Kosegger, das grüne Land, das Steirerland, das Land Koseggers Hoch und Heil!

Landtagsabg. Neger überbrachte die Grüße der Stadt Marburg und pries Dr. Baum als den Organisationsfaktor des deutschen Schulwesens in den bedrängten Orten des Unterlandes. Wie die Schule in Bierberg, so verdanken so viele andere seiner Tatkraft ihr Entstehen — sie bilden die Verdienste Dr. Baums. Und deshalb ist das ganze Deutschland des Unterlandes Herrn Dr. Baum zu hohem Dank verpflichtet. Redner verwies insbesondere auf die deutschen Schulen in Brunnndorf, Windischfeistritz usw. und drückte die Hoffnung aus, daß wir Herrn Dr. Baum niemals verlieren werden und daß die Koseggerstiftung uns stetig vermehrt werde. Im Par-

lamenten wurden wir Deutsche leider zurückgedrängt — die Schutzarbeit des Deutschen Schulvereines muß uns sichern. Wo solche Arbeit geleistet wird, wie hier vom Deutschen Schulvereine und seinem steirischen Referenten, da erblüht uns die Hoffnung, daß es unserem Nachwuchs einst besser gehen wird als uns. Redner erhebe sein Glas auf den Schulvereinsreferenten Dr. Baum. (Stürmische Heilrufe.)

Dr. Westthaler, Obmann der Bezirksvertretung Windischfeistritz, verwies auf den falschen Kampfruf unserer Gegner: Naša zemlja! (Unsere Erde!) Im 7. Jahrhundert wurden die Slowenen durch die Völkerwanderungswoge von der Wolga herhergetrieben, sie wurden dann von den Avarn unterjocht und waren Karl dem Großen tributpflichtig. Und als die Ostmark gegründet wurde, da wurden die Slowenen wieder von deutschen Geschlechtern regiert. Wann also war dieses Land naša zemlja? Niemals! Unsere Erde ist's und unser soll sie bleiben durch unsere deutschen Schutzvereine für alle Zeiten! (Stürmischer Beifall.)

Dr. Baum erwiderte auf die vorhergegangenen Ansprachen. Er sei in Verlegenheit gegenüber dieser Fülle von Anerkennungen. Er habe hier im Unterlande ja gearbeitet durch sechs Jahre, die reich waren an Mühen, aber auch an Erfolgen und er sei stolz auf sie. Es kamen allerdings auch Augenblicke, in denen sich tiefer Mißmut seiner bemächtigte wegen Angriffen und Nörgeleien von unberufenen Personen, so daß er zuweilen beinahe irre geworden sei an sich und sich die Frage vorgelegt habe, ob er noch weiterarbeiten solle. Heute wurde diese Frage wieder einmal in klanger Weise beantwortet und er könne sich sagen, daß er auf dem rechten Wege wandle und er werde ihn auch weiter wandeln.

Redner besprach nun die Arbeiten des Schulvereines, er jetzt alle deutschen Sprachinseln im Unterlande geschützt und mit deutschen Schulen versehen hat. Nun aber harret uns noch unserer Aufgabe zweiter und schönerer Teil: Das Deutschtum in den Orten außerhalb der Städte und Märkte zu sichern. Redner führte Schule um Schule an, die bereits gegründet wurden und verwies darauf, daß der Deutsche Schulverein mit einer einzigen Ausnahme in früheren Zeiten, die noch eine Kinderkrankheit darstellte, mit seinen Arbeiten noch nie einen Mißgriff machte, und es ist gelungen, unverhältnismäßig viel Schulvereinsgelder nach der schönen Stelermart zu bringen, sowohl aus den laufenden ordentlichen Jahreseinnahmen des Vereines, als auch der Koseggerstiftung. Bevor noch die Windischfeistritzer Schule gebaut war, vor fünf oder sechs Jahren, kamen schon die Hölldorfer, so fuhr Dr. Baum fort, mit ihrem Schulanliegen zum Redner. Es hätte aber nicht erfüllt werden können ohne die Koseggerstiftung. Darum freuen wir uns alle aus tiefstem Herzen darüber, daß wir einen solchen deutschen Mann besitzen, daß wir einen Kosegger haben! Im gebührt gar hoher Dank und ihm gebühren alle Ehren! Redner erhebe sein Glas auf das echtdeutsche Gemeinwesen, dessen Gäste wir heute sind. Möge es mit deutscher Zähigkeit und Treue seine deutsche Schule, die erste Koseggerschule, hegen und pflegen als sein Kleinod. Die Gemeinde Hölldorf und ihr Bürgermeister leben hoch! (Langanhaltender stürmischer Beifall folgte den Worten des Redners.)

Nach Dr. Baum sprachen noch mehrere Redner, deren Ausführungen wir mit Rücksicht auf den Raum nicht wiedergeben können. Es sprachen u. a. nochmals Bürgermeister Stiger auf den verdienstvollen Inspektor Zimmer, ferner Dr. Lederer aus Gonobitz, Oberlehrer Schmid, Bahnarzt Dr. Novosad, Baumeister Schmiedt (Gonobitz), Dr. Mühleisen (Windischfeistritz), Buchhalter Jursche (namens der Ortsgruppe auf die Gäste) u. a. Schwer nur trennten sich die auswärtigen Festgäste von den lieben und wackeren Hölldorfern. Bemerkenswert sei, daß die Unterländer während des Festmahles die schönsten Weisen erklingen ließen und daß Küche und Keller des Hoteliers Herrn Baumann die allgemutete und schmeichelhafteste Anerkennung fanden.

Möge ein Glückstern glänzen für alle Zeiten über der deutschen Schule zu Hölldorf, der ersten Koseggerschule an den Sprachgrenzen der Alpenländer!

Eigenberichte.

Heil. Dreifaltigkeit, W.-B. 22. Oktober. (Das „Volksgesicht“.) Gestern ging es in unserem sonst ruhigen Markte zu, als wäre der

größte Wallfahrtstag, ja es schien, als sei hier das Tal Josaphat. Es war der große Tag, an dem alle eingewanderten windischen Pfarrer, Kaplan, Notare, Lehrer usw. mit unserem Bürgermeister Ferd. Golob abrechnen wollten. Am Wahltag des Raiffeisen Vorschußkassenvereines, dessen Gründer und bisheriger Obmann Herr F. Golob war, sollte das erste Erdbeben über das deutsche Dreifaltigkeit kommen. Im Kloster war am Sonntag vorher eine große Versammlung, zu der man sich drei fremde Redner holte, gegen den bisherigen Vorstand (der Kaplan von St. Benedikten vertrat die Stelle des Ausruferers, um gegen die Vorschußkasse zu wettern) und von Haus zu Haus liefen Lehrer, Doktor, Kaplan, um Stimmen zu gewinnen. Aber auch die Deutschen und Stajerleute und die für Herrn Golob eintretenden Slowenen hatten das Möglichste getan. Mit großer Spannung wurde auf beiden Seiten der Ausgang der Wahl erwartet. Bei Tagesanbruch war schon der Markt voll mit Leuten. Die Wahl begann. Und nun die Abstimmung. Als der Ausgang bekannt wurde, ertönte brausender Jubel auf der deutschen Seite. Das windische Volksgesicht, das richten wollte, war gerichtet. Den 242 Stimmen der Liste mit Herrn Golob an der Spitze, standen nur 94 windische Stimmen gegenüber. O weh! Welches Gesicht nun die Herren Gegner machen, können wir nicht beschreiben. Auf der deutschen Seite aber ist ein Jubel und eine Freude sondergleichen, denn es blickt uns wieder eine heitere Zukunft entgegen, da sich die windischen Hezer nach dieser grünlichen Niederlage nicht mehr an das Tageslicht getrauen werden. Wenn aber, so winkt ihnen bei den Gemeindevahlen noch eine bessere Abfuhr. Lieb Dreifaltigkeit, magt ruhig sein.

Markt Löffler, 22. Oktober. (Südmarkt.)

Gestern hielt die hiesige Ortsgruppe des Vereines Südmart ihre Vollversammlung ab. Da der bisherige Obmann Herr Ober-Postkontrollor Pohl auf keinen Fall die Obmannstelle weiterhin annehmen wollte, wurden nachstehende Herren einstimmig in die Ortsgruppenleitung gewählt: Obmann Schuldirektor i. R. Karl Valentinitich, Obmannstellvertreter Bürgermeister Adolf Weber, Zahlmeister Notar Dr. Adolf Wraylag, Zahlmeisterstellvertreter Notariatskandidat Alois Kraker, Schriftführer Lehrer Josef Wankel, Schriftführerstellvertreter Oberlehrer Matthias Högl. Einige Zuschriften und Vertrauensfragen wurden dem Ausschusse zur Beratung zugezogen. Unter den Anträgen sei besonders jener des Landesgerichtsrates Wagner erwähnt, welcher lautet: Es möge den drei Mitgliedern, die vor kurzer Zeit unseren Ort verließen, den Herren Adolf Pultko, Ferdinand Pamberger und Hans Popp, für ihr erprießliches Wirken und ihre rastlose Tätigkeit im Vereine der Dank ausgesprochen und dieser den ob- erwähnten Herren schriftlich übermittelt werden. Bürgermeister Weber dankte dem abtretenden Obmann für die musterghilte Führung der Vereinsangelegenheiten, worauf Herr Pohl für die Lobworte dankte und erklärte, für die deutsche Sache stets und immerdar einzutreten.

Wind.-Seistritzer Nachrichten.

Zur Lehrlingsarbeitenausstellung.

Wir erhielten folgende Zuschrift: In dem Berichte über die Lehrlingsarbeitenausstellung stand in der Rede des Herrn Wanderlehrers Eder aus Graz verzeichnet: „Ganz besonders ist zu begrüßen, daß die kaufmännische Fortbildungsschule sich beteiligte und muß bedauert werden, daß die gewerbliche Fortbildungsschule nicht vertreten ist.“ Demgegenüber stelle ich fest: Zur konstituierenden Versammlung der Ausschüsse war auch der gefertigte Vetter geladen und an ihn das Ersuchen gestellt worden, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Der Gefertigte sagte zu und erklärte, er wolle die Schülerarbeiten am Ende des Schuljahres Ende April nicht an die Schüler verteilen, sondern selbe zum Zwecke der Ausstellung zurückbehalten. Ofters kamen die Schüler zu mir um ihre Arbeiten bitten; jedesmal mußte ich ihre Bitte mit dem Hinweis auf die Ausstellung abschlägig bescheiden. Am 18. Juni ver- schied der damals gewählte Obmann Herr Anton Arsenescheg, welcher als Obmann der Kollektivgenossenschaft und Mitglied des Schulausschusses, der gewerblichen Fortbildungsschule sehr wohlwollend gegenüberstand. Der Ausschuß hat es aber nicht der Mühe wert gefunden, den Vetter außer dieser einen Sitzung auch nur zu einer Besprechung einzuladen. Erst am Eröffnungstage (8. Oktober) fand der Vetter im gefausten Ausstellungskataloge auch die gewerb-

liche Fortbildungsschule erwähnt. Nur schwer unterdrückte er es damals, im Namen der Lehrer und der fleißigen Schüler gegen diese durch nichts gerechtfertigte Zurücksetzung öffentlich Protest zu erheben. In einem Schreiben an den Ausstellungsausschuß vom 11. Oktober, Zahl 70, hat er aber diese Stimmung ausgesprochen. Wäre der Gefertigte am 15. Oktober aus Familienrücksichten nicht verhindert gewesen, sich an der Preisverteilung zu beteiligen, so hätte er sowohl zu diesem Punkte das Wort ergriffen, als auch darüber genaue Aufklärung gebracht, warum hiesige Gewerbetreibende Arbeiten aus der Ausstellung entfernten. Nicht darum wurden Gegenstände aus der Ausstellung entfernt, weil ihnen nicht der gehoffte Preis zuerkannt wurde, sondern darum, weil mit zweierlei Maß gemessen wurde. Jedenfalls dürften diese Zeilen genügen; denn sowohl Stoff als auch Zeugen stehen zur Verfügung. Hätte Herr Wanderlehrer Eder die beteiligten Meister vorher einvernommen, so müßten auch seine oben erwähnten Worte anders ausgefallen sein. Mit vorzüglicher Hochachtung der Leiter Franz Kolletzig.

Pettauer Nachrichten.

Pettauer Marktbericht. Schweine- markt am 18. Oktober. Aufgetrieben wurden 868 Stück Schweine, alles schöne, deutsche Rasse, zum größten Teile aus der Pettauer Umgebung stammend. Preise im Verhältnis zur guten Ware sehr billig und wurde daher auch alles glattweg verkauft. Fleisch- und Speckmarkt (Speckwaren) am 20. Oktober. Der Markt war seitens der Speckbauern sehr gut besetzt und hätte auch, obwohl ziemlich viel fremde Käufer waren, einer größeren Nachfrage standgehalten. Geboten wurde nur Primaware. Preislagen: Prima-Speck (ohne Schwarte) K. 1.70 bis K. 1.80, Schmelz K. 1.90 bis K. 2.—, Schinken K. 1.60 bis K. 1.70, Schuster K. 1.30 bis K. 1.40, Rücken-Fleisch K. 2.20 bis K. 2.40, Würstfleisch K. 1.70 bis K. 1.80. Nächster Schweinemarkt am 25. Oktober, nächster Vieh- und Pferdemarkt am 7. und 8. November. Eine sehr rege Beschickung ist voraussichtlich und Privaten zc. sehr zu empfehlen. Auskünfte erteilt bereitwilligst das städtische Markt-Kommissariat.

Nadlerburger Nachrichten.

Der Gesang- und Musikverein hielt am 21. d. seine Hauptversammlung ab. Obmann Dr. Kamniker erstattete einen sehr umfangreichen Bericht über die rege Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Schriftführer Kerschischinig berichtet über den Mitgliederstand (2 Ehrenmitglieder, 10 erste Tenöre, 15 zweite Tenöre, 14 erste Bässe, 9 zweite Bässe usw.). Über den Probenbesuch erstattete der zweite Schriftführer Lechner Bericht; es wurden insgesamt 50 Proben mit einer Gesamtbesuchsziffer von 1620 abgehalten. Es berichteten hierauf noch die übrigen Amtsführer des Vereines, worauf die Neuwahlen vorgenommen wurden. Diese ergaben: Obmann: Dr. Kamniker; Sangwart: Lattinger; Stellvertreter: Direktor Freyberger; Musikleiter: Seifert; Schriftführer: Kerschischinig; Zahlmeister: Schwarz; Wirtschafter: Neuwirth; Notenwart: Buch; Sangräte: Wagner und Lechner; Rechnungsprüfer: Soukal und Heiter; Fahnenjunker: Kuscher; Hornfuchs: Leitgeb. Der Verein wird einen Weihnachtsabend geben, und zwar in der Verbindung mit dem Radfahrerklub, möglicherweise auch mit dem Turnverein. Der Theaterausschuß wird die Aufführung von Liebhaber-Theatervorstellungen vorbereiten. Der Verein tritt dem Deutschen Schulverein als Gründer bei und wird sich am deutschen Bundesfesten in Nürnberg beteiligen.

Schaubühne.

Die schöne Helena, Operette von Offenbach. — Ob der selbige Offenbach seine „schöne Helena“ wie sie uns Samstag geboten wurde, wieder erkannt hätte? Wir glauben nicht. Zum mindesten hätte er sich dabei nicht sehr wohl gefühlt und mit Kopfschütteln verzweifelt ausgerufen: „O Helena, wie hast du dich verändert!“ Manchem mag ja eine so derbe Kost behagen, aber ein etwas feinfühliges Gemüt wird durch die ewigen Witze, die ja alles, nur nicht witzig sind, abgestumpft und die

Lachmuskeln versagen. Jede Übertreibung schadet eben. So bewachte sich die Aufführung auf einem ziemlich tiefen Niveau, aus dem allerdings einige Einzelleistungen erfreulich herausragten.

So müssen wir diesmal in erster Linie Fräul. Merlin erwähnen, das uns das schönste Weib von Griechenland glaubhaft vor Augen führte und dem rein gesanglichen Momente viel Ehre erwies; die Stimme klang in allen Tönen, auch in den tiefen voll und rein und da auch ihr Spiel der Rolle vollkommen angemessen war, so können wir mit dieser Helena sehr zufrieden sein. Den kleinen Vorkurs aber, daß auch sie im Dialoge in eine etwas triviale Tonart verfiel, wird sie uns nach dem gespendeten Lobe nicht verübeln. Den schmucken Orest spielte Fräulein Bayer mit heiterem Temperamente; was Fräul. Bayer anpackt, bekommt Farbe und Leben, sie ist immer mit Herz und Hand bei der Sache; aber auch Fräulein Sappé war als Pylades ganz am Platze. Als Paris stellte sich dem Publikum ein neuer Tenor, Herr Alfred Lang, vor, der heute noch tief im Anfängertum steckt, vielleicht aber einmal noch ein ganz guter Paris werden kann. Die erste Vorbedingung hierzu ist natürlich, daß er seine Rolle erfassen und beherrschen lernt. Häufige Schwankungen im Dialoge, vielleicht auf begreifliches Lampenfieber zurückzuführen, stören; an schauspielerischem Geschicke scheint es ihm nicht zu fehlen, er ging nicht übel ins Zeug. Und nun zur Hauptsache: zur Stimme. Sie klang im ersten Akte gepreßt und schwach, entwickelte sich aber im zweiten etwas heller und freier, hat lyrischen Charakter und eine ansprechende Höhe, was schließlich bei einem Tenore die Hauptsache ist; wir glauben, daß das Organbildungsfähig ist und bei ernstem Streben an Wohlklang und Fülle gewinnen wird; diesmal gab es noch viele Kopfschläge. Er dürfte allenfalls bescheidenen Ansprüchen einer Provinzbühne genügen. Übrigens soll das entscheidende Wort das Publikum, das ja an dieser Frage in erster Linie interessiert ist, selbst sprechen. Der König Agamemnon fiel Herrn Eghart zu, demselben Eghart, der zwei Tage vorher den König Thoas gegeben hatte — o Hand des Verhängnisses! — nun, er hat sich mit Anstand aus der Affaire gezogen. Der Falchas war bei Herrn Gerold, der ihn mit behaglicher Behäbigkeit spielte, gut aufgehoben. Herr Golda machte aus dem König Menelaos einen kompletten Trottel, den man nicht frei herumlaufen lassen sollte; diese Auffassung scheint uns denn doch übertrieben. Dem Achilles, der sich wie ein brüllender Löwe geberden soll, fehlte hiezu des Basses Grundgewalt. Die beiden Hage benahmen sich wie Kindergartenbesucher. Der Chor, besonders im ersten Akte, war unhörbar, die Fühlung zwischen Darstellern und Orchester kann inniger sein. S.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Heute um 11 Uhr vormittag fand in Schönstein die Trauung des Herrn Dr. Bruno Trobei, Professor am l. k. Staatsgymnasium in Marburg, mit Fräulein Pepi Hauke, Tochter des Gasthof- und Fleischhauereibesizers Herrn Viktor Hauke, statt. — Sonntag den 22. d. M. wurde in der gleichen Kirche Herr Anton Stopper, Kaufmann in Schönstein, mit Fräulein Grete Malata, Privatierstochter aus Berlin, getraut.

Franz Josef-Verein. An der hiesigen Staats-Realschule hält am 27. d. der Franz Josef-Verein seine ordentliche Hauptversammlung ab. Näheres im Anzeigenteil des Blattes und am schwarzen Brette der Anstalt.

Dr. Josef Bosnjak †. Ein Halbverhollener, der einstige slowenische Reichsrats- und Landtagsabgeordnete aus Untersteiermark, Dr. Josef Bosnjak ist vorgestern im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war in Schönstein bei Gili geboren, wurde in Wien zum Doktor der Medizin promoviert und lebte dann als Arzt in Krain und später in Südböden. Vom Marburger und später vom Giller Bezirke in den steirischen Landtag entsandt, wo er Führer der Slowenen wurde und von diesem in das Abgeordnetenhaus im Jahre 1871 gewählt, gelangte er zur Zeit der direkten Wahlen wieder in den Reichsrat, dem er bis zum Jahre 1895 angehörte. Dann zog er sich vom politischen Leben zurück, ließ sich in Windischfeistritz nieder, wo er sich dem Wein- und Obstbau widmete und wo er auch starb. Als slowenisches Mitglied im Hohenwart-Klub vertrat er die Forderungen der Slowenen und rollte infolge einer Zusage der damaligen Regierung in

erster Reihe die Frage der Errichtung der slowenischen Parallelklassen am Giller Gymnasium auf, die zum Sturze der Koalitionsregierung Windisch-Grätz führte. Besonders förderte Bosnjak die Schaffung der slowenischen Vorschulklassen in Krain und Südböden. Auch schriftstellerisch war Bosnjak tätig und war ein Hauptmitarbeiter der slowenischen Blätter.

Todesfall. Am 23. Oktober starb hier die Gattin des Gastwirts Herrn Vinzenz Spöck, Frau Maria Spöck geb. Ruß im 60. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

Wohltätigkeitsvorstellung. Anlässlich der Vermählung des künftigen Thronerben der Monarchie, des Erzherzogs Karl Franz Josef mit Prinzessin Zita von Parma findet am Donnerstag den 26. d. in allen Kinematographen-Theatern Österreichs, so auch im hiesigen Blossop im Hotel Stadt Wien um 8 Uhr abends eine Festvorstellung statt, deren Erträgnis den wohltätigen Zwecken des „Osterr.-Ungar. Invalidendank“ zufließt. Alle B. T. Behörden, Ämter und patriotischen Vereine sind zu diesem Wohltätigkeitsakte geziemend eingeladen.

Kaufmännischer Gesangverein. Den ausübenden Mitgliedern wird hiedurch bekannt gegeben, daß heute Dienstag, mit dem Beginne um 8 Uhr abends im Vereinsheime (Burggebäude) eine Vollversammlung stattfindet. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um bestimmtes Erscheinen dringendst gebeten.

Fußballwettspiel. Das am Sonntag ausgetragene Wettspiel endete mit einer großen Überraschung. Es gelang den Reservisten des Marburger Sportvereines nur sehr schwer, mit 2:1, knapper Sieger zu bleiben. Die allzugroße Siegesicherheit hatte einige der Spieler des Sportvereines zu einem unспортlichen Benehmen hinreizen lassen, unter dem das ganze Spiel zu leiden hatte. Sie erschienen unentschuldig nicht auf dem Sportplatz und dachten, „es wird schon ein Erlatzmann für mich spielen“. Die Ersatzleute waren aber auch nicht zur Stelle und so sah sich die Leitung des Marburger Sportvereines gezwungen, gänzlich ungeübte Spieler der Jugendmannschaft eintreten zu lassen. Für die Spieler selbst ist das Ergebnis ein recht gutes, aber nicht für den Sportverein. Weiters ist es eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Publikum und dem fremden Schiedsrichter, ein um 3 Uhr angelegtes Spiel erst um halb 4 Uhr zu beginnen. Daran sind ebenfalls die Nichterschiedenen schuld, weil solange auf sie gewartet wurde. Unter solchen Umständen hätte der Sportverein im Führungskampfe leicht unterliegen können und hätte dies höchstwahrscheinlich in Sportvereinskreisen zu einem argen Zerwürfniß geführt. An dieser Stelle seien die Spieler aufmerksam gemacht, solches in Zukunft zu unterlassen. Es ist nicht nur ein Vergnügen, gegen bessere Mannschaften zu spielen, sondern auch Pflicht gegen minderklaffige, weil das Fehlen einzelner die anderen entmutigt und zu flauen Spielen hinreizen läßt. Was die Folge davon ist, haben wir Sonntag gesehen. Nur dem wirklich aufopfernden Spiele der zusammengewürstelten Mannschaft ist es zu verdanken, daß sie mit einem blauen Auge davongekommen sind, denn zur Ehre der „Roten Elf“ muß gesagt werden, daß sie ein weit besseres Zusammenspiel zeigten als der Marburger Sportverein. In der ersten Halbzeit erzielten die „Roten“ durch einen Eckstoß ein Tor und hatten bis zum Schlusse der ersten Halbzeit mit 1:0 die Führung. In der zweiten Halbzeit war der Sportverein durchwegs überlegen und unausgesetzt im Angriffe. Der Marburger Sportverein erzielte mühelos zwei Tore, hätte aber noch mehr erreichen können, wenn nicht sehr viel verschossen worden wäre und der Tormann der Roten, Diege, wirklich großartig die vielen Bälle abgewehrt hätte. Als Schiedsrichter fungierte in einwandfreier Weise Herr Dr. Taubenschuß des Grazer Athletik-Sportklub. Das Wettspiel war sehr gut besucht, nur machte es sich ungeschön bemerkbar, daß die Freunde der „Roten Elf“ bei jedem Erfolge des Sportvereines zischen und pfeifen. Solche Unarten sind unспортlich und sollen auf keiner Seite vorkommen. Sonntag beschließt der Marburger Sportverein den Reigen seiner Herbstspiele mit einem Wettspiele gegen den Meisterschaftsklub der Alpenländer und dem Sieger des Herbstmesspokalspieles Grazer Athletik-Sportklub I. Das letzte Treffen beider Mannschaften endete mit dem Siege der Grazer 10:0. Hoffentlich erscheint Sonntag einmal die vollzählige „Sportverein I“. D.

Vorträge. An den Plakatsäulen sind zur Zeit Vorträge über „das Welttrüffel und seine Lösung“ angekündigt und zwar für jeden Donnerstag und Freitag abends 8 Uhr im Gartensaal des Restaurant Weiß, Burgplatz 1. Es sollen dabei die wichtigsten Fragen über Wissen und Glauben fortlaufend berührt werden. Der Eintritt ist frei.

Der Deutsche Lehrerverein der Stadt Marburg hielt am 21. d. im Gebäude der Mädchenbürgerschule seine 1. Versammlung im neuen Vereinsjahre ab. Der Obmann Herr Fachlehrer Dorfmeister begrüßte die Erschienenen, insbesondere die neuen Mitglieder, die Herren Roman Schuster und Franz Gonsa. Dann berichtete er über die Einläufe. Herr R. Gaischeg erstattete in eingehender Weise den Bericht über die achte Landeslehrerkonferenz. Herr H. Brandl legte die Rechnung, welche von den Herren Ruß und Kovac geprüft und für richtig befunden wurde; es wurde hierauf dem Kassier der Dank und die Entlastung ausgesprochen. Die Neuwahl hatte, nachdem die Herren Dorfmeister, Schetina und Bucher eine Wiederwahl ablehnten, folgendes Ergebnis: Obmann Herr Fachlehrer M. Kovac; Obmann-Stellvertreter Herr Lehrer F. Lednig, Kassier Herr Lehrer H. Brandl, Schriftführer Herr Lehrer A. Hofner, Schriftführer-Stellvertreter Fräulein Lehrerin Reidinger. Ausschüsse Herr Professor H. Sepperer und Fräulein Oberlehrerin A. Hödl. Von den vielen Anträgen seien besonders zwei hervorgehoben; 1. am 18. November in Marburg in Angelegenheit der Gehaltsregulierung eine große Versammlung aller untersteirischen deutschen Lehrervereine im Vereine mit dem untersteirischen Volksrat abzuhalten, wozu alle untersteirischen deutschen Landesboten geladen werden; 2. ein Antrag auf Abänderung der Vorschläge für die Zusammensetzung des Verbands- und Bundesausschusses.

Bioskop-Theater. Ein wirklich brillantes Niesenprogramm, tadellos in jeder Beziehung, wie schon lange nicht, wird diese Woche jeden Tag um 8 Uhr geboten. Die Unternehmung hat mit den größten Firmen der Welt einen Abschluß gemacht, um stets vom Guten das Beste bringen zu können und die gegenwärtige Vorführung bestätigt dies bereits im vollsten Maße. Die zahlreichen bisherigen Beschauer sind voller Lob. Österreich ist vertreten durch die kunstvolle Farbaufnahme der malerischen dalmatinischen Stadt Trau und durch die ausgezeichnete Posse Lemke als Jagdhüter, Deutschland durch die bekannt schöne Stadt Nürnberg mit dem weltberühmten Bratwurstglocklein und der ergreifenden Familientragödie Ihr letzter Wunsch, welche Nummer den Haupt-Clou bildet; Italien bringt die äußerst lustigen Sujets Der Traum des Chauffeurs und Tantolini als Sportsmann, Rußland ist durch die hochinteressante Stadt Tiflis vertreten, England durch ein Lustspiel, Nordamerika durch eine Komödie und Südamerika durch das sensationelle Schauspiel Zwei müde Mädchen. Nicht weniger als sieben verschiedene Länder der Welt bieten dieses äußerst schöne und reichhaltige Programm, welches jeder Freund der Kinematographie unbedingt besichtigen sollte.

Verhaftung von Hühnerdieben. In der Umgegend von Marburg wurden in letzterer Zeit größere Hühnerdiebstähle verübt, ohne daß es gelungen wäre, die Täter auszuforschen. Die den Besitzern Anton Janusch und Alois Bombert in St. Peter bei Marburg entwendeten Hühner wurden am 15. Oktober l. J. bei einem Geflügelhändler in Marburg verkauft und zwar von einem ungefähr 35 Jahre alten Manne. Am 22. Oktober l. J. früh kam dieser Mann abermals zum gleichen Geflügelhändler und brachte 11 Stück ausgewachsene Hühner zum Verkauf. Er wurde jedoch angewiesen, das Geld etwas später zu holen. Mittlerweile wurde die Sicherheitswache verständigt. Bald darauf erschien eine Frauensperson, welche sich Maria Fraß nannte und angab, daß sie 30 Jahre alt, in St. Andrä, Bez. Pettau geboren und nach Sibina gleichen Bezirkes zuständig sei, beim Geflügelhändler und verlangte das Geld für die von ihrem Manne gebrachten Hühner. Sie wurde von einem Wachmanne verhaftet. In St. Peter wurden die elf Hühner in der Nacht zum 22. d. M. dem Winzer Jakob Furschitz und dem beim Besitzer Johann Golob befindlichen Winzer entwendet. Gestern wurde festgestellt, daß diese Hühnerdiebstähle der 36 Jahre alte Georg Andraschitz, beschäftigungsloser Maurer aus St. Andrä, Bezirk Pettau, verübt hat. Andraschitz wohnte in der Mühlgasse Nr. 5 und wurde ebenfalls verhaftet.

Die Marburger Südbahn-Liedertafel hielt unter gutem Besuche in den neuhergerichteten Kreuzhospitälern ihre Herbstliedertafel ab. Nach einigen flott vorgetragenen Tonstücken der Südbahnwerkstättenkapelle begannen unter der Leitung des Sängemeisters Herrn Emil Füllekruf die Gesangsvorträge. Den Beginn machte eine Komposition von Füllekruf: Des deutschen Volkes Jugend wacht, der lebhafter Beifall folgte. Nun kam der wunderschöne Engelsbergische Chor: Sehnsucht. Im Trinklied von Schulz-Weida und in Der gute Wein von demselben Tondichter sang Herr Franz Czerny den Einzelsang; infolge des langanhaltenden Beifalles mußte Der gute Wein wiederholt werden. Mit den Chören Größ dich Gott (von F. Gaubh) und 's Deandl schläft schon (Gaubh) wurden die gesanglichen Vorträge in stimmungsvoller Weise abgeschlossen. Mit Eifer wurde sodann dem anschließenden Tanze gehuldigt. — Es herrscht bei den Mitgliedern und Freunden der Südbahnliedertafel, wenn sie beisammen sind in froher Runde, stets ungezwungene, gemütvollte Unterhaltung, echt deutscher Frohsinn. An ihnen liegt es daher nicht, wenn der Besuch aus der Stadt und aus jenen Kreisen, welche in erster Linie nationale Verpflichtungen haben, nicht jener ist, der angesichts der schwierigen Lage der Südbahnliedertafel geboten erscheint. Treue um Treue — das hört man so oft, in der Praxis spürt man davon aber sehr wenig und auch andere deutsche Vereine, mit Ausnahme von wenigen, die sich in sehr glücklichen Situationen befinden, können das selbe Liedlein singen. Hoffentlich bessert sich auch das, die Marburger Südbahnliedertafel verdient es schon aus völkischen Gründen, aus Ursachen, die in Marburg genugsam bekannt sind, daß sie in allen deutschen Kreisen der Stadt die herzlichste Unterstützung finde.

Evangelisches. Mit Rücksicht auf die im evangelischen Pfarrhause herrschenden Mäfern kann der von der Kanzel angekündigte Reformationsfest-Familienabend nicht abgehalten werden.

Heizbare Regelbahn. Morgen Mittwoch wird die neue heizbare Regelbahn in der Gumbriushalle eröffnet und ist dieselbe noch für einige Tage an Gesellschaften zu vergeben.

Vom Theater. Von der Theaterkanzlei schreibt man uns: Auf den heute stattfindenden ersten literarischen Abend sei hiermit nochmals nachdrücklich aufmerksam gemacht. Es dürfte sicher mit großem Interesse begrüßt werden, nicht nur ein bedeutendes und spannendes Werk selbst kennen zu lernen, sondern auch über den Dichter desselben Näheres zu erfahren, wie es durch den einleitenden Vortrag des Direktors Dr. phil. Schlismann-Brandt geschieht. Am Mittwoch wird die mit Begeisterung aufgenommene „Schöne Helena“ wiederholt. Die neue farbenschöne Dekoration und der zwerchsellerschütternde Humor unserer Komiker haben ebenso gewirkt, wie die ansprechenden gesanglichen Leistungen der Träger der Hauptpartien. Herr Alfred Lang, der, als Ersatz für den ausscheidenden Tenor Herrn Lauser nach erfolgreichem Gastspiel gewonnen wurde, singt wieder den Paris. Für den Donnerstag steht ein ganz besonderer Genuß bevor. Frä. Ida Bayer in einer Niese-Rolle. Unserer temperamentvollen Soubrette liegt dieses Genre besonders und hat sie in der Neuheit „Frau Greil“ Gelegenheit, alle Selten ihres Könnens zu zeigen. Das lustige Stück, das teils Operette, teils Posse genannt werden kann, vereinigt alle Vorzüge des Humors und Gemüts in sich.

Der Marburger Schützenverein hat vorgestern sein Festschlußschützen abgehalten, woran sich vier wädrere Schützen aus Gilt und 22 Herren des Vereines beteiligten. Die vielen schönen Wette verursachten einen heißen Wettstreit und von Früh bis Abends trachten insgesamt über 4000 Schüsse im schönen Burgwalde. Im Hotel Mohr fand abends die Bestverteilung statt, die der Oberschützenmeister Herr R. Hausmaninger mit Worten des Dankes an die Schützen und einem Hoch auf den Protektor des Vereines, Sr. Excellenz FML. von Remethy eröffnete. Der Abend verlief bei lustigen Weisen der Marburger Schrammeln in fröhlichster Stimmung und erst spät trennte man sich mit einem „auf Wiedersehen im nächsten Jahre im Burgwalde!“

Santo Semo Bey in Marburg. Der kais. ottomanische Ingenieur Santo Semo Bey aus Konstantinopel hält am 3. November im großen Kasinoalle einen Vortrag über Das Leben der türkischen Frauen und die jungtürkische Bewegung mit über hundert Lichtbildern. Karten in der Musikalienhandlung Josef Höfer, Schulgasse 2.

Straßer Lehrlingsarbeitenausstellung. Man schreibt uns aus Straß, 22. Oktober: Heute fand hier die Eröffnung der Lehrlingsarbeitenausstellung statt. In der Frühe spielte die Veteranenkapelle vor dem Ausstellungsraume im Gasthofs Bauer flotte Weisen, während im Saale die Preisrichter ihres Amtes walteten. Um 11 Uhr vormittags erschien der Protektor der Ausstellung, Herr Bezirkshauptmann Richard Christoph. Bürgermeister St. St. von Straß begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Herrn Protektor, ferner Herr Reichsratsabg. Malik und Landtagsabg. Feßler. Sodann ergriff Herr Bezirkshauptmann Christoph das Wort, lobte den Fleiß der Aussteller und sprach sehr anerkennende Worte über die Leistungen des Gewerbevereines als Anreger dieser Ausstellung. Sodann widmete Herr Abg. Malik den Lehrlingen eine nationale kernige Rede. Die Anwesenden besichtigten hierauf die Ausstellung, die sehr gut besichtigt ist. Nach der Eröffnung wurde den Ausstellern ein gutes Mittagessen verabreicht. Die Musikkapelle spielte während des Mahles einige Stücke. Sonntag den 29. Oktober findet bei schönem Wetter ein Volksausflug von Leibnitz aus nach Straß zur Schlußfeier statt.

Diebereien. In der Nacht zum vergangenen Sonntag wurde dem städt. Gefällsbestellten Hubert Wolf in Café Grund ein Fahrrad und dem Eisendreher Franz Prisching zu gleicher Zeit ein Paar Schuhe, welche auf dem Rade verpackt lagen, entwendet. Als Täter wurde der 24 Jahre alte Knecht Anton Pretol aus Tresteritz verfolgt und festgenommen.

Verhaftung eines Pretiosendiebes. Der vom l. l. Landesgerichte in Wien wegen eines zum Nachtheile des Bankiers Leo Fischl in Wien verübten Pretiosendiebstahles im Werte von 2000 K. steckbrieflich verfolgte Kammerdiener Stephan Szapacs wurde heute früh vom Polizeinspektor Niekner in Marburg verhaftet. Verhaftzettel über die gestohlenen Pretiosen wurden gefunden. Szapacs war bei Fischl bedienstet und hat den Diebstahl bereits im Monate Mai dieses Jahres verübt.

Bei der Jagd den Tod gefunden. In der Umgegend von Marburg hat eine Jagd ein trauriges Ende genommen. Der Meier des Freiherrn von Twickel in Marburg, Georg Kristl in Jahringtal, war bei der vorgestern nachmittags in Gatschnig, Gemeinde Pöblichshofen stattgefundenen Jagd als Gast anwesend. Die Jäger hielten bei einem Haune eine Raft. Kristl lehnte sein geladenes Gewehr an den Haun. Durch einen Zufall rutschte das Gewehr, wobei die gespannten Hähne irgendwo aufschlugen und ein Schuß losging; durch ein unglückliches Verhängnis ging die Ladung dem Jäger zwischen Kinn und Hals in den Kopf. Kristl war sofort tot. Über Anordnung der Gemeindevorsteherung wurde die Leiche in die Totenkammer nach Jahring überführt. Kristl, der mit seiner Familie auf der Hube des Freiherrn von Twickel in Jahringtal wohnte und über 35 Jahre alt gewesen sein dürfte, hinterläßt seine Gattin und sieben unmündige Kinder.

Besitzwechsel. Die Realität Mahorko, Gasthaus zur Post in Kranichsfeld (vorher Bothes Gasthaus) ging durch Kauf in den Besitz des dortigen Gutsbesizers Herrn Bachler über.

Sind Lungenkranke heilbar? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine volkstümliche Broschüre des Chefarztes der Finzen-Krankenanstalt Dr. med. H. Guttmann. Es bieten sich in dieser Broschüre ganz neue Ausblicke zur Bekämpfung derartiger Leiden. Um es nun jedem Lungen-, Hals- und Kehlkopfkranken zu ermöglichen sich dieses interessante Büchlein mit Abbildungen zu beschaffen, wird es vollständig umsonst und portofrei an derartig Kranke abgegeben. Kranke, welche hiervon Gebrauch machen wollen, brauchen nur eine Postkarte mit genauer Adresse an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 869, Müggelstraße 25, schreiben. Das Buch wird dann jedem Besteller sofort gratis zugesandt.

Die Liebe geht durch den Magen sagt ein altes Sprichwort. Also liebe Hausfrauen, bereitet Euren Männern schmachtende Speisen; doch bitte, trachtet auch billig zu kochen, denn manchmal geht die Liebe auch durch das Portemonnaie. An Butter könnt ihr bei den heutigen Preisen sehr viel ersparen, wenn ihr auf Ceres-Speisefett gelbgeschmeidig nicht vergeßet. Das Inserat in dieser Zeitung verrät Euch ein großartiges Rezept, feinste Teabutter selbst zum halben Preise herzustellen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag den 16. bis einschließlich Sonntag den 22. Oktober 1911.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	745.6	7.4	10.8	3.4	7.2	14.6	15.6	7.1	3.6	3	—	
Dienstag	748.7	5.8	8.0	6.9	6.9	10.8	11.7	2.0	-2.0	10	—	
Mittwoch	747.7	-0.2	9.6	2.8	4.1	10.6	13.5	-0.3	-4.0	0	—	früh Reif
Donnerst.	742.8	-1.6	12.8	5.0	5.4	14.8	16.7	-1.6	-5.7	3	—	" " Nebel
Freitag	741.2	1.4	15.0	8.4	8.4	15.7	17.0	1.1	-3.1	0	—	" "
Samstag	739.1	6.4	17.8	6.5	10.2	18.5	14.1	5.0	0.3	0	—	
Sonntag	734.5	4.6	15.0	12.1	10.6	17.2	20.5	3.1	-0.8	6	—	

Verstorbene in Marburg.

14. Oktober. Polanez Paul, Geschäftsdienerskind, 4 Monate, Kärntnerstraße.
18. Oktober. Kofz Josef, Winger aus Kartschowin, 63 Jahre.
19. Oktober. Gatschnit Max, Bahnbremserkind, 7 Jahre, Pöberscherstraße. — Gornig Josef, Bahn-Oberkondukteur i. P., 60 Jahre, Mühlgasse.

Mein liebes, goldnes Mütterlein

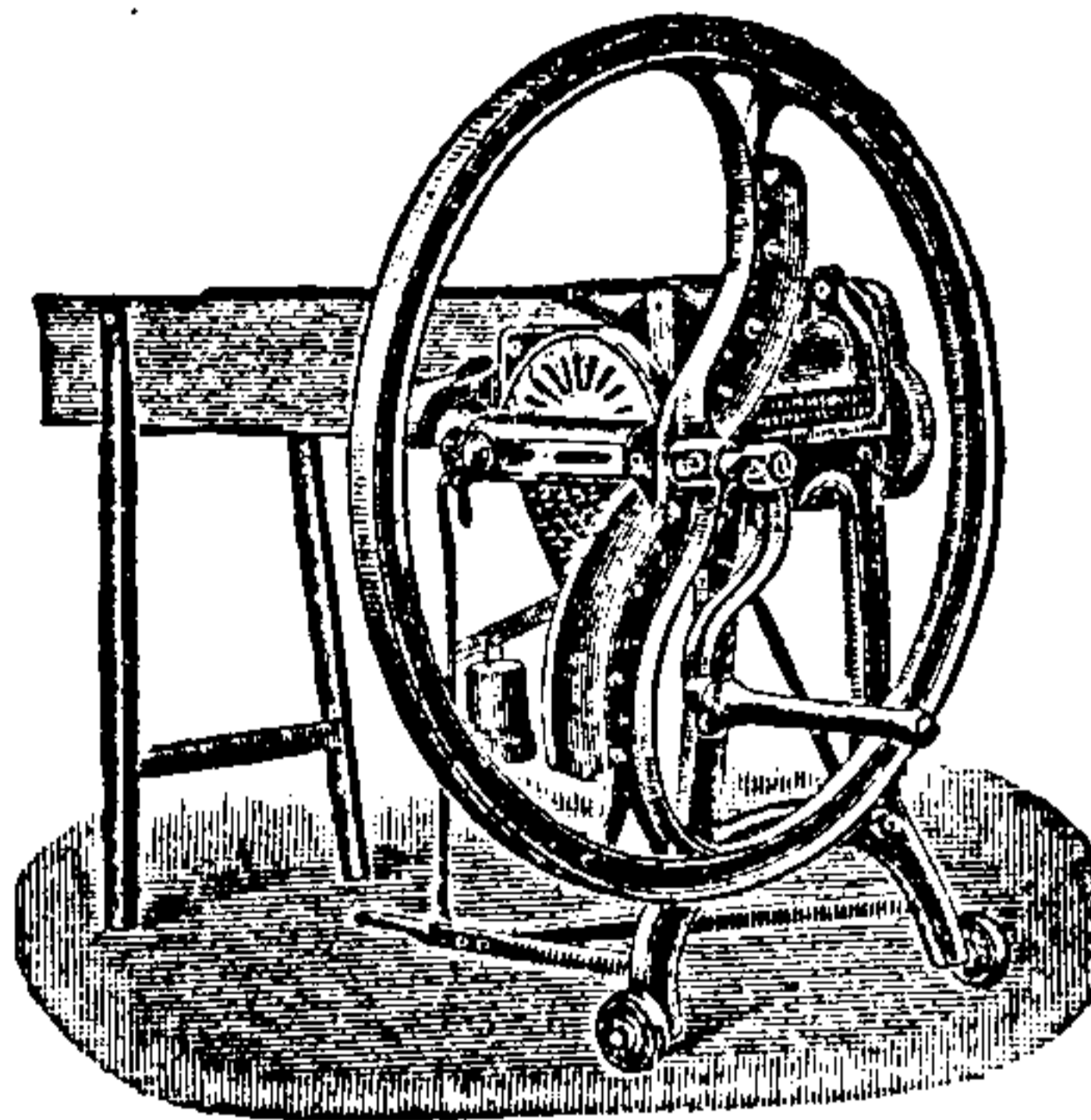
gib mir doch morgen mal eine halbe Schachtel Fahs echte Sodener Mineral-Pastillen mit in die Schule. Fritz und Bernhard, die neben mir sitzen, sind so erkältet, und ihre Eltern haben kein Geld, Pastillen zu kaufen. Und die Sodener sind doch so gut; fast alle Kinder haben jetzt welche und der Lehrer sagt, jetzt kämen viel weniger Versäumnisse vor. Sodener kauft man für K. 1.25 die Schachtel überall.
Generalvertreter für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntbert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Grabdekorationen für Allerheiligen :::

übernimmt zu billigsten Preisen in künstlerischer Ausführung die **Stadtverschönerungsgärtnerei**. Grabkränze und Bouquets in jeder Preislage. Anzufragen beim Obergärtner **Edmund Fritsche**, Villa Langer, Volksgarten. Täglich frische Chrysanthem in allen Farben und Schnittblumen für Bouquets.

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangi's Nachf. in Gleisdorf (Steiermark).

empfehlte neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnidemaschinen, Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Mooseggen, Pferdeheuschen, Handschlepprechen, Heuwender, Grassäe, Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzinnten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpressen mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpresswerke, Patent „Duchseher“ (liefern größtes Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind. Englische Gusstahlmesser, Reserveteile. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.



Harfengong-Pendeluhrn das Neueste!
M. Ilgers Sohn
Postgasse 1.
Preisurante gratis!
K. k. Schätzmeister

Zu verkaufen
Haus mit zwei Zimmer und Küche, schöner Keller und Dachboden, Wirtschaftsgebäude, 2 Schweinstalungen, 2 Holzhöfen, großer Obst- und Gemüsegarten, 1 Joch Feld. Anfrage Lenaugasse 16, Kobula.

1 Zimmerkollege
wird aufgenommen zu einem anständigen Herrn mit Verpflegung. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 4.
Zu verkaufen
ein gut erhaltener, weißer Kinder-Sitzwagen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4440

Zu verkaufen
Plüschjacke, Herren-Winterüberzieher mittlerer Größe. Franz Josefstraße 12. 4377

Reparaturen an Nähmaschinen !!
werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.
SINGER Co.
Nähmaschinen-Alt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.
Marburg, Herrng. 32
Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stid- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Schöne schwarze **Gartenerde** ist unentgeltlich abzugeben. Neubau, Blumengasse, ehemals Gärtnererei. 4438

Schöner **Leonberger** ist sofort günstig zu verkaufen. Anfrage in W. d. B. 4451

Schöne **Erdäpfel** zu verkaufen. Anzufragen bei Gruber, Lederhandlung, Burgplatz. 4437

Besseres **Gasthaus** wird von tüchtigen, kautionsfähigen Fachleuten gepachtet oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Unter bis 1. November postlagernd Cilli. 4432

Schön möbliertes **Zimmer** ohne Gegenüber, an stabilen Herrn zu vermieten. Grabengasse 4, 1. Stock. 4359

Abi. Handelschülerin beider Landesprachen mächtig, sucht als Maschinenschreiberin und Stenographin (Anfängerin) Posten. Anträge unter „Genüßjam“ Pragerhof postlagernd. 4434

Schmiedewerkstätte zu verpachten, sehr guter Posten, an der Reichstraße in Spielfeld. Anzufragen beim Schmiedemeister Plaszitz in Spielfeld. 4418

Kleine Hundehütte zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4433

Lehrjunge wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Marbg. 3540

Tüchtiger Hausmeister wird gesucht. Anfragen bei Herrn Baumeister Derwuschel, Leitersberg.

Zu kaufen gesucht ein Aushängeschild. Panorama, Göttheustraße 2. 4441

Personal-Darlehen für alle Stände, ohne Bürgschaft, in beliebigen kleinen Raten rückzahlbar, zu 5 bis 6 Proz. effektiviert, rasch, und diskret „Diadal“, finanzielles Bureau Budapest, VII., Garaigasse 5. 4227

M. Ilger's Sohn, Postgasse 1.
k. k. Schätzmeister

! Roghaare!
in jeder Preislage
R. Wesiak, Tegetthoffstr 19

Kärntner Alpen-Preiselbeeren
sind abzugeben solange der Vorrat reicht ohne jede Verbindlichkeit, freibleibend. Peter Ring, Leifling, Kärnten. 4279

Das Vermittlungs-Bureau Auguste Janeschitz
Marburg, Burggasse 16
sucht dringend eine einfache nette Buchhalterin m. ungarischer Sprache zum sofortigen Eintritt. 4443

+ Frauen +
und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich.
Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 4411

Schriftlicher Nebenverdienst durch Adressenarbeit. Prosp. gratis. Intern. Adressenbüro A. Schadel, Hamburg 36. 4381

Junger Mann der Slowenisch eventuell Ungarisch in Wort und Schrift inne hat und des Maschinenschreibens sowie Stenographie kundig ist, gesucht. Anträge an Leopold Dettelbach, Graz, Stadtlai 51. 4445

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch **Neubauer's** behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VII., Bertocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 4244

!Mitarbeiter!

der die Lokal- und Tagesereignisse einer Woche, in der Art wie der „Gumpoldskirchner Hansjörgel“ d. h. in flüssiger, humoristisch-satirischer Weise druckreif zu schreiben vermag, wird gegen gute Bezahlung gesucht.
Probearbeiten, die höchstens 200 Druckzeilen umfassen, sind an die Verw. d. Bl. unter der Anschrift „Deutsches Konvortium“ zu richten. Im Falle der Nichtaufnahme werden die Probearbeiten kostenlos zurückgesandt.

Verlangen Sie die Bedingungen des Ceres-Preis-Ausschreibens über K 30.000 bei Ihrem Kaufmanne.



Hier sieht vergnügt man Freund und Feind Im Lob des Ceres-Fett vereint!

Rezept für feinste Teebutter: Man zerlasse gelbgeschmeibiges Ceres-Speisefett (Ceres-Würfel) und weißes (Ceres-Tabletten) halb und halb gemischt, vorsichtig, ohne es zu erhitzen, gieße rohen Schmetten (Obers), notfalls auch rohe Milch, zu (auf 1/2 kg Ceres 1/2 l Schmetten) und rühre die Mischung, indem man die Schüssel zur rascheren Abkühlung in kaltes Wasser stellt, so lange, bis das Fett erstarrt. Der Wassergehalt der Milch scheidet sich dabei wieder aus, während das Ceresfett den Geschmack und Geruch feiner Teebutter annimmt und wie diese verwendet werden kann. Durch Beimischung eines Eidotters und etwas Salz wird die Güte noch bedeutend gehoben. Die nach diesem Rezept hergestellte Teebutter darf nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen nur im eigenen Haushalte verwendet werden.

Grand-Restaurant „Gambriushalle“

mit herrlich neurenoviertem, großem Saale und Nebenlokalitäten, bestens geeignet für Hochzeiten, Banketts, Vereine usw. sehr empfehlenswert. — Gleichzeitig empfehle ich mein Neubräu-Märzenbier a la Pilsner, über die Gasse 40 Heller, als auch garantiert naturechten Eigenbau-Tischwein zu 96 h und K 1.28; in Bouteillen: Mosler, Rhein-Riesling, Pickerer und Jerusalemer Spezialitäten zu 2 K aus der Perlengegend Pickern. — Guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch zu äußerst günstigen Abonnementspreisen. — Nach den Theatervorstellungen wird für warme und kalte Leckerbissen bestens gesorgt. Von heute an vorzüglicher süßer neuer Kleinriesling. — Morgen Mittwoch den 24. Oktober Eröffnung der neuen heizbaren Kegelbahn; diese ist noch für einige Nachmittage zu vergeben. — Zum geneigten Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvoll
Josef Poyé, Restaurateur.

Damen Schlafröcke !! Perltrikot- !! für Herbst u. Winter !! Unterwäsche !!

aus Barchent, Stoff, Samt usw. per Stück 6 K aufw.

das gesündeste und angenehmste Tragen für Kinder, Damen und Herren zu den äußerst billigsten Preisen.

Gustav Pirchan. Gustav Pirchan.

Wohnungen in der Eisenstraße 10, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem nötigen Zubehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Hans Matschegg, Marburg, Schaffnergasse 8. 4406	Praktikant aus gutem Hause wird zum sofortigen Eintritte für ein Marburger Büro gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter B. 21 an die Verw. d. Bl.	Gast- oder Kaffeehaus wird in Pacht zu nehmen gesucht. Anträge unter R. M. an die Verw. d. Bl. 4350	Sehr nett möbliertes Zimmer zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 2728	Schöne große sonnige Wohnung mit 2 schönen Zimmern und Küche samt Zugehör sofort zu beziehen. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezerhandlung, Draubrücke. 4450
---	---	---	---	--

Atelier Makart

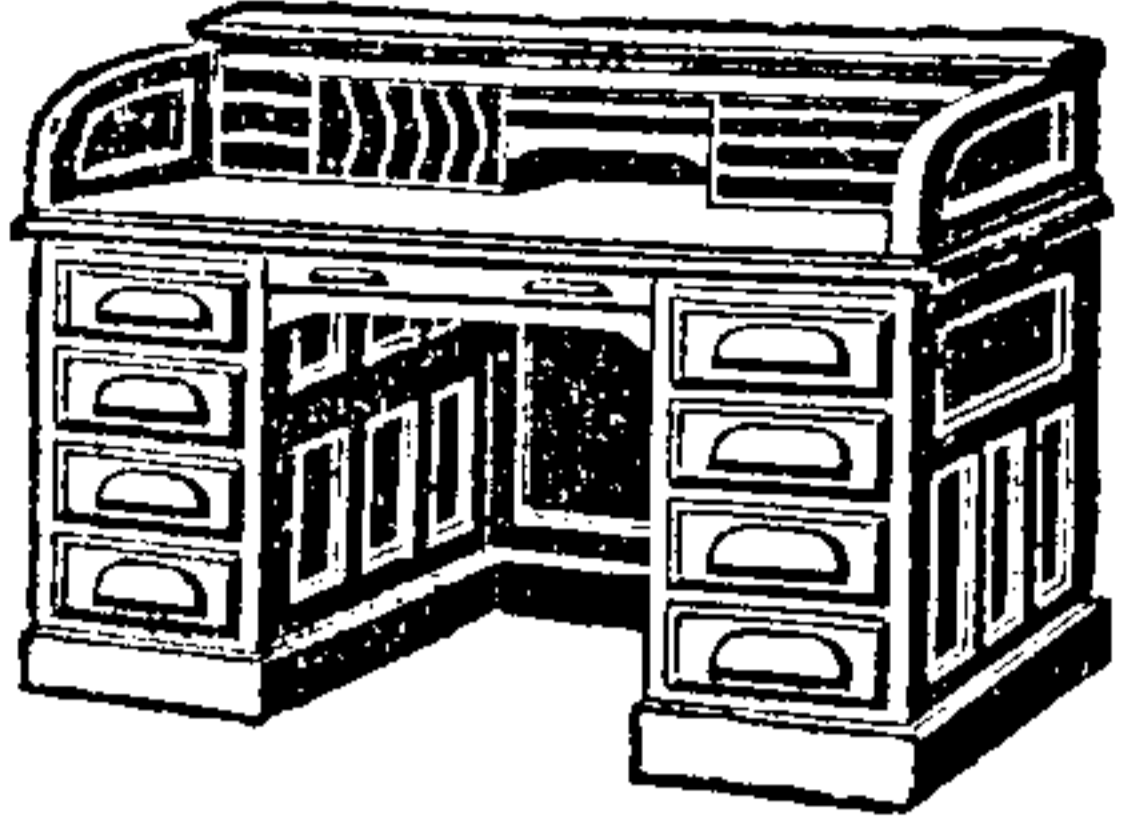
Am heutigen Tage übersiedelt das photographische Atelier Makart in seine neuen, speziell für ihn gebauten Räume

Herrengasse 27, gegenüber dem Hotel „Mohr“

Die in der Eingangs-Passage ausgestellten erstklassigen Photographien seien einer gefälligen Beachtung empfohlen.

Die Preise sind gleich mit denen der vereinigten Photographen Marburgs.

Kleine Gastwirtschaft
wird in Marburg oder Um-
gebung zu pachten oder auf
Rechnung zu nehmen gesucht.
Anfrage in W. d. B. 4424



**Moderne Bureauöbel
und Herrenzimmer**
Glogowski & Co.

I. u. I. Hoflieferanten
Graz, Joaneumring 8.
Telephon 384.
Übernahme von Gesamteinrich-
tungen. Ausarbeitungen von Vor-
schlägen durch eigene Architekten.
Prospekte gratis u. franko. 4214

Gewölbe 4240

nebst Wohnung sofort zu ver-
mieten. Anfragen sind zu richten
an die Brauerei Th. G. & S.

Villa 2651
schön gelegen, südseitig, mit großem
Garten, Gas- und Wasserleitung,
ist mit kleiner Anzahlung preiswert
zu verkaufen. Zuschriften an die
Berm. d. Bl. unt. Chiffre K. B. 6.

Barterre-Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und
Zugehör, vollständig abgepflegt,
in nächster Nähe des Südbahn-
hofes ist ab 1. November an eine
stabile, kinderlose Partei zu ver-
mieten. Anfrage: Wielandgasse 14,
1. Stock links.

**Grober
Straßenschotter**
ist unentgeltlich abzugeben in
der Nagelstraße, Ecke Fabrik-
gasse. 2884

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Maga-
zine, je nach Bedarf entsprechend,
sind sofort zu vermieten. Reiser-
straße 26.

Wohnung mit 5 Zimmern samt
Zugehör und Gartenanteil ist ab
sofort zu vermieten. Elisabeth-
straße 24, 2. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche
samt Zugehör sogleich zu vermie-
ten in der Villa des Baumeisters
Derwuschel am Leifersberg. Elek-
trische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche
samt Zugehör ist ab 1. Dezember
zu vermieten. Kernstockgasse 1.

Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Derwuschel, Ziegelfabrik, Leifers-
berg, oder unter Telephon Nr. 18.

Ziegenbock
einjährig, zur Zucht sehr geeignet,
ist zu verkaufen. Gutshaltung
Burgmeierhof, Marburg. 4422

Spezereigeschäft
bester und ältester Posten (im Jahre
1829 gegründet), in Bettau, Ecke
Florianiplatz und Bismarckgasse, ist
vom 1. Jänn. 1912 an auf mehrere
Jahre zu verpachten. Anzufragen
bei Jul. Lognio d. A. in Bettau.

**Bettfedern
und Daunenn**
zu billigsten Preisen

graue, ungeschliffen	per Kilo	1.60
graue, geschliffen	Kronen	2.00
gute, gemischt		2.60
weiße Schleißfedern		4.00
feine, weiße Schleißfedern		6.00
weiße Halbdaunen		8.00
hochfeine, weiße Halb- daunen		10.00
gr. Daunenn, sehr leicht		7.00
schneeweiße Kaiserflaum		14.00

1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern K. 10.00,
bessere Dualität K. 12.00,
feine K. 14.00 und K. 16.00,
hiezue ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
K. 3.00, 3.50 und 4.00.
Fertige Leintücher K. 1.60,
2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bett-
decken, Deckenkappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläserfücher.

Karl Worsche
Marburg, Herrng. 10.

**!Wichtig!
für
Brautpaare!!**

Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim
Erzeuger **Karl Karner**, Gold-
schmied und Graveur, Burggasse 3.
Lager von Gold-, Silber- u. China-
silberwaren. 2942

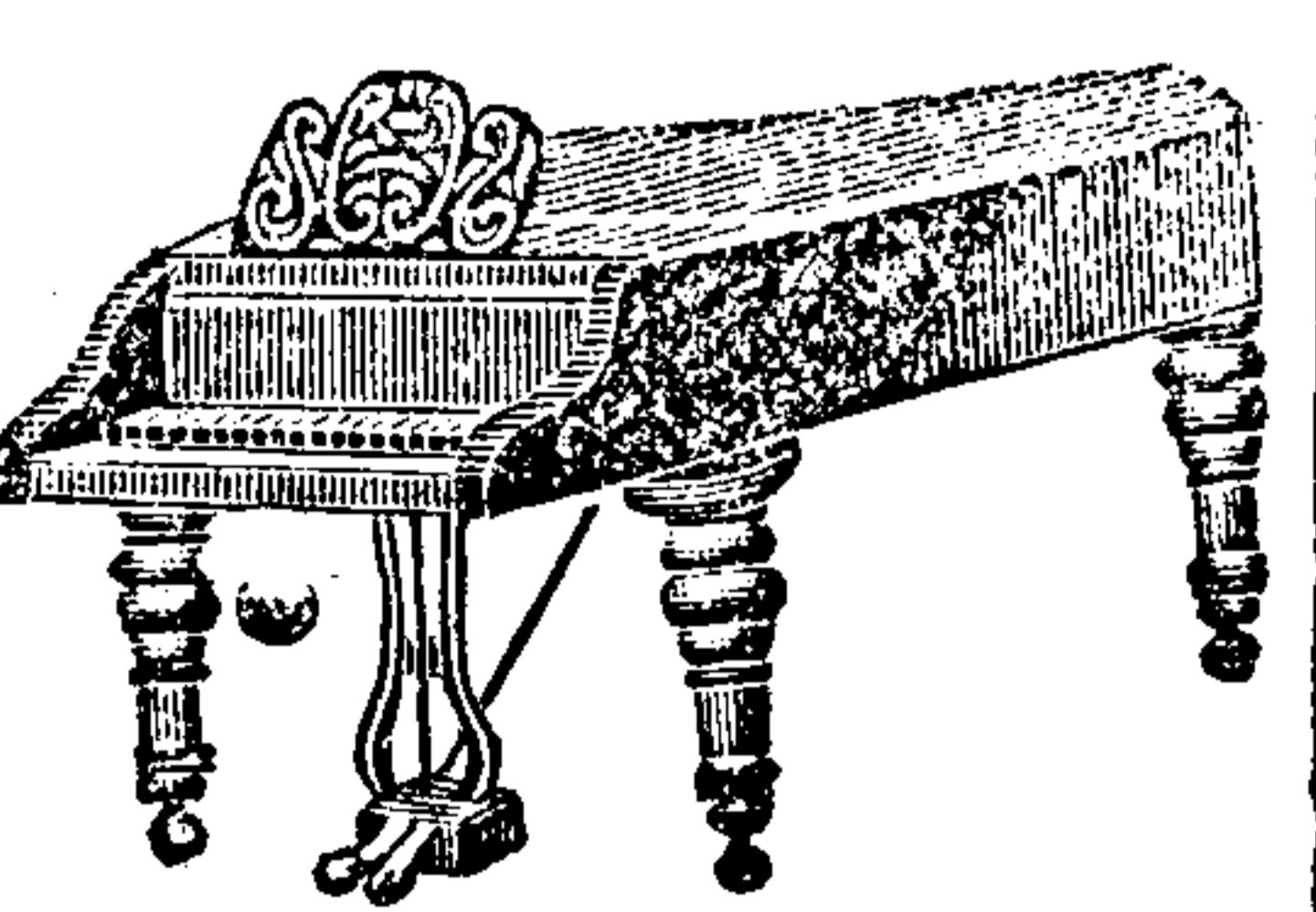


Bruch-Eier
3 Stück 22 Heller.

M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**
von

Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., 1. Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in Schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:

Billig. Klavier-Orchestron-Automat.
Tüchtiger, äußerst solider

Elektrotechniker
auch in allen Schlosser- und Me-
chanikerarbeiten gut versiert, sucht
Stelle. Gefl. Anträge unter J. S.
an die Berm. d. B. 4375

Wildkastanien
kauft zum besten Preise en gros und
en detail Ignaz Tischler, Tegetthoff-
straße 19. 4049

Geldbarlehen
ohne Bürgen, an Personen jeden
Standes (auch Damen), von 200 K.
aufwärts bei 4 Kronen monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekendarleh.
besorgt rasch und diskret Alexander
Arnst ein, Budapest. Wersenyg. 4.
Retourmarkt erwünscht. 4210

Trauer- u. Grabränze
aus frischen und Kunstblumen in
jeder Preislage, mit und ohne
Schleifen, Schriften und Franzen.
Blumensalon Herrngasse Nr. 12,
Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Mar-
burg. 1322

Trauringe	Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
in allen	Goldketten
modernen	Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
Facons	M. Jgers Sohn
	Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg
empfiehlt 203
**Berndorfer Metallwaren,
Bestecke und Tafelgeräte aus
Alpaccasilber sowie aus Alpacca
einggerichtete Kassetten**
in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Grosses Gewölbe
mit anstoßenden Räumen gegen den Hof, sofort oder
später zu mieten gesucht in der Tegetthoffstraße, Burg-
gasse, Burgplatz, Herrngasse oder Hauptplatz. Kann eventuell
erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause er-
wünscht. Gefl. Anträge unter „Guter Zins“ an Berm. d. Bl.

Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11
(wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telephon 188
empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie:
Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter-
und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen
usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden
alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung
übernommen. 2858

Jagdgewehre
Repetierpistolen und Revolver in jeder Art werden solange der Vor-
rat reicht, billigst verkauft. R. Cutic, Büchsenmacher, Burggasse 18.

**Sämtliche Neuheiten in
Taschentüchern!**
für Herren, Damen und Kinder
sind eingelangt. 4264
Gustav Pirchan

**Im Winter
1 Ei 5 Heller!**
Bei Anwendung meines Eier-
konservierungsmittels kann jede
Hausfrau ihren Bedarf an Eiern
im Sommer, also zur Zeit der
billigen Preise decken, da mein
Mittel die Eier ein Jahr frisch er-
hält, ohne daß sie einen Beigeschmack
annehmen.
1 Paket für 100 Eier 30 Heller
in der
Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel
Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
solierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Treckenlogung feuchter Mauern

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. Med. Guttmann, Chefarzt der Lungenkuranstalt über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Ärzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Der Tee ist **kein Geheimmittel**, er besteht aus **Lieberchen Kräutern**, welche laut **kaiserlicher Verordnung** dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, daß er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken **ohne jedes Risiko seinerseits** Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über **„Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co. Berlin 869 Müggelstraße 25.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welchen wir durch das allzu frühe Hinscheiden unserer geliebten Schwester, bezw. Schwägerin, Tante und Nichte, des Fräulein

Sofie Eichholzer

erlitten, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Familien Eichholzer, Monetti, Baupotik.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Mutter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Pestitschegg geb. Krainer

zugekommenen Beweise der Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insb. besonders der geehrten Frau Taufpatin den tiefgefühlten Dank.

Brunndorf bei Marburg, 23. Oktober 1911.

Familie Pestitschegg.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unersehlichen Verlust unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Gornig

Oberkondukteur der k. k. priv. Südbahn i. P.

sagen wir hiemit allen jenen, die unserem teuren Entschlafenen das letzte Seilende gaben, unseren herzlichsten Dank. Wir danken besonders den Herren Oberkondukteuren und Kondukteuren und dem verehrlichen Kameradschaftsverbande sowie auch den Spendern der schönen Kränze.

Marburg, am 22. Oktober 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Franz Josef-Verein

zur Unterstützung dürftiger Schüler der k. k. Staatsoberschule in Marburg.

Die diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

findet Freitag den 27. Oktober 1911 um 6 Uhr nachmittags im Konferenzzimmer der Staatsoberschule mit der im § 10 der Statuten festgesetzten Tagesordnung statt.

Alle ordentlichen Mitglieder werden hiemit zur Teilnahme eingeladen.

Prof. W. Kropatschek
Schriftführer.

Dir. R. Wittner
Vorstand.

Einladung für die öffentlichen

== Vorträge ==

über

Das Welträtsel und seine Lösung.

Jeden Donnerstag und Freitag abends Schlag 8 Uhr.

Lokal: Burgplatz 1, Gartensaal, Restaurant Weiss.

Die wichtigsten Fragen über Wissen und Glauben werden fortlaufend behandelt.

Damen und Herren willkommen.

Freier Eintritt.

Sesselreihen.

Ein Magazin

Kinderwagen

Aushilfsköchin

wird sofort zu mieten gesucht.
Anfrage Ulaga, Tegetthofstr.

Gummiradler, weiß, fast neu, zu verkaufen. Anzusagen Nagelstraße 7, 3. Stock, Tür 11.

empfehlen sich Brandisgasse 2, Burggebäude. 4395

Eine hübsche
Salon-Plüschgarnitur
samt Tisch ist wegen Raummangel billig zu verkaufen. Anzus. Mellingerstraße 31, 1. Stock links, von 9 bis 5 Uhr. 4447

Reine
Parterre-Wohnung
sübsseitig, parkettiert, 1 Zimmer, 2 Kabinette, Küche f. Zug. zu vermieten. Anfrage Mellingerstraße 15. 4439